Muhasa 5 Kuruştur

ABONE

Dahil için: Aylık 1 75, Üç aylık 4,75, altı aylık 8,50, bir senelik 15 lira.
Hariç için: Aylık 5, Üç aylık 13, altı aylık 25 R. M. yahut muka-bili (Posta Ücreti dahil olmak Üzre.)

ILANAT

1. Sahifede: santimetresi 100 Kuruş
2. » » 75 »
3. » » 50 »
4. » » 30 »

Idarehane:
Tekke Cadesi No 585ve 587
Telgraf adresi Türkpost
Telefon Beyoğlu 209 ve 210
Posta Kutusu Galata 209

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Grusch

BEZUGSPREIS

Inland 1 Monat 1 75 T Pfd 3 Monate 4.75 T Pfd 6 Monate 8 50 T Pfd, 12 Monate 15 - T. Pfd Ausland 1 Monat 5 - R.-Mark, 3 Monate 13 R.-Mark, 6 Monate 25 - R.-Mark oder Gegenwert, alles einschliesslich Porto Inserate 1 Seite 1 cm 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3 Seite 50 Grusch, 4 Seite 30 Grusch

(INLANDSPREISE)

Geschäftsleitung:
Tekke - Strasse Nr 585-587
Drahtanschr: Turkpost
Pernspr Pera 209 u 210
Postfach Galata 209

5. Jahrgang Nr. 2 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Konstantinopel, Donnerstg. 2 Jan. 1930

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frnakfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

Madrid'den Primo de Rivera'nın istifa ettiği bildirilmektedir.

Hindistan umumi kongresi umumi bir boykot yapılmasına karar vermiştir.

Nahas Paşa yeni Mısır kabinesini teşkile memur edilmiştir.

Ingiltere'de bir sinema yangınında 69 kişi ölmüştür.

Aus Madrid wird der Rücktritt Primo de Riveras gemeldet.

Der panindische Kongress sprach sich für einen allgemeinen Boykott aus.

Nahas Pascha wurde mit der Bildung des neuen ägyptischen Kabinetts betraut.

Bei einem Kinobrand in England kamen 69 Menschen ums Leben.

Die angeblichen kroatischen Verschwörerorganisationen.

Belgrad, 1. Januar

Die Presse bringt offenbar aus amtlicher Quelle Einzelheiten über die Verschwörung ehemaliger Mitglieder der Raditsch - Partei. Die „Vreme" berichtet, daß die Verschwörer in Vierergruppen nach dem Vorbild der Dreiergruppen der mazedonischen revolutionären Organistationen zusammengefaßt waren. Die Vermittler zwischen den Einzelnen Gruppen waren die Advokaturkandidaten Hadzia und Bernarditsch, die früheren Vorsitzenden der Jugendorganistaionen der Kroatischen Bauernpartei. Ein Teil der Mitglieder dieser Organisation hatteAnschläge auf öffentliche Gebäude ausführen sollen, um, wie der Hauptbeschuldigte Hadzia bei der Polizei angab, auf diese Weise die Unzufriedenheit der Kroaten mit den bestehenden Verhältnissen zu kennzeichnen. Andere sollten auf gewisse PersonenAnschläge verüben. Es sollten derAgramer Platzkommandant, der Divisionskommandat sowie der Präsident der kroatischen Sokol ermordet werden. Eine Vierergruppe beobachtete eine Zeit lang die beiden Generale, fand aber keine Gelegenheit, die Attentate auszuüben.Deshalb gab sie eines Abends aus Wut gegen den Rittmeister Kaladin mehrere Schüsse ab, ohne ihn zu verletzen. Die Hauptverschwörer waren in derGeheimorganisation Reunia vereinigt. Die Initiative zur Gründung der Organisation ging, wie die Blätter weiter berichten, vom Auslande aus, das Dr. Matschek große Summen zukommen ließ, die dieser an die Verschwörer weiterleitete.

Bei den Verhören stellte Dr.Matschek fest, daß die Aussagen gegen ihn von der Polizei erpreßt worden seien. Oberst Begitsch, der erklärt hatte, daß Dr. Matschek das Haupt der Verschwörer sei, ergriff daraufhin ein Messer und wollte Selbstmord begehen. Die Polizei hat im ganzen fünf Bomben beschlagnahmt. Es handelt sich aber um Bomben von ganz geringer Explosionskraft, die nicht zerstörend wirken, sondern nur zu Demonstrationen geeignet sind. Eine Bombe war auf einer Agramer Promenade am 1. Dezember zur Explosion gebracht worden. Ihre Explosion war aber so schwach, daß sie kaum bemerkt wurde.

Die Slowakei den Slowaken.

Prag, 31. Dezember.

Einen bemerkenswerten Artikel des Prager Erzbischofs Kordac bringt das katholische Blatt „Cech". Der Erzbischof wendet sich darin gegen die Tätigkeit der tschechischen freisinnigen Elemente in der Slowakei und weist daraufhin, dass der englische Gesandte in Prag, Grane, gesagt habe, die Slowakei sei für die Tschechen verloren, wenn diese Tätigkeit nicht eingestellt werde. Der Erzbischof tritt ferner für die Ersetzung unfähiger tschechischer Lehrer und Beamter durch slowakische ein, denn es verursache Aergernis, das Brot den Einheimischen zu nehmen und es an Fremde zu verteilen. Er fordert zum Schluss: Den Tschechen Böhmen! Den Slowaken die Slowakei!

Diese Ausführungen finden in politischen Kreisen grösste Beachtung.

Schiedsgerichtsvertrag zwischen Polen und Bulgarien.

Warschau, 1. Januar (A.A)

Hier wurde gestern der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Bulgarien und Polen untereichnet.

Von der Austauschkommission.

Mehr als 20 Beamte der Gemischten Austauschkommission sind zu Neujahr aus Ersparnisgründen entlassen worden. Ein Teil von ihnen erhielt allerdings eine nicht unbeträchtliche Gratifikation, doch ist immerhin eine gewisse Ersparnis zu verzeichnen. Der Autopark der Kommission wird ebenfalls aufgelöst, wodurch weitere 24.000 t. Pfd. jährlich erspart werden. Die Kommission hält heute wieder eine Sitzung ab, in der über weitere Sparmöglichkeiten beraten werden soll.

Zusammenlegung von Wilajets.

Wie aus Angora gemeldet wird, plant das Innenministerium die Zusammenlegung einer ganzen Reihe von Wilajets. 13 der gegenwärtigen Wilajets sollen aufgelöst werden. Von dieser Massnahme erhoft man praktische Vorteile für den Gang der Staatsverwaltung und zugleich finanzielle Ersparnisse.

Der „Ikdam" erscheint wieder.

Seit einige nTagen erscheint der 'Ikdam" wieder. Das Blatt, ursprünglich und auch jetzt wieder Morgenblatt, hatte vor einigen Wochen sein Erscheinen auf den Abend verlegt und war dann überhaupt eingegangen.

Die Strafverfolgung des „Ressimli Ai".

Die Voruntersuchungen gegen den Redakteur Emin Türk Bej und den verantwortlichen Schriftleiter Behdschet Bej von der Zeitschrift „Ressimli Ai" sind jetzt abgeschlossen worden, und der Akt wurde der Staatsanwaltschaft zur weiteren Behandlung ausgefolgt. Die beiden Genannten befinden sich einstweilen noch in Haft.

Aus der Bevölkerungsstatistik.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 28. Oktober 1927 sind jetzt in Druck gegeben worden. Bezüglich des Wilajets Stambul besagen diese Resultate, dass 65 Prozent der Stambuler Bevölkerung Mohammedaner, 7.5 Prozent gregorianische Armenier, 7 Prozent Juden und der Rest orthodox und Ausländer sind. Die Ausländer, die etwa 9 Prozent der Bevölkerung ausmachen, weisen als wichtigste Gruppen 3.5 Prozent Griechen und 1 Prozent Italiener auf. Was die Sprachen anbetrifft, so sprechen 69 Prozent der Stambuler Bevölkerung türkisch, 13 Prozent griechisch, 6.5 Prozent armenisch, 5.5 Prozent jüdisch und der Rest andere Sprachen als Muttersprache.

Sowjetrussland lobt die Haltung Persiens.

Kowno, 1. Januar.

Wie aus Moskau gemeldet wird, beschäftigt sich die „Iswestija' mit der Haltung der persischen Regierung Moskau gegenüber, wobei Persien reiches Lob erhält.Das Blatt führt aus, daß sich Persien an dem Schritt der Regierungen Amerikas, Englands und Frankreichs zur Beilegung des russisch - chinesischen Zwischenfalls nicht beteiligt habe. Die persische Regierung habe ebenso wie die Türkei sofort die Ziele und Zwecke des Schrittes der Großmächte erkannt und eingesehen, daß eine derartige Politik ein Hinternis für den Frieden sei. Die Türkei und Persien lehnten es ab, gegen die Sowjetregierung zu hetzen. Die Sowjetregierung stellte mit Befriedigung fest, daß die östlichen Nachbarn der Sowjetunion,die Türkei und Persien, im Gegensatz zu einer Reihe anderer europäischer Länder, es verstanden hätten, die Freiheit in ihren politischen Entschlüssen zu wahren.

Nahas Pascha mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Kairo, 1. Januar (A.A.)

Infolge des Wahlsiegs der nationalistischen Partei hat der König Nahas Pascha mit der Neubildung des ägyptischen Kabinetts beauftragt.

Lord Lloyd Verwaltungsrat der Wagonlits.

London, 1. Januar (A.A.)

Der ehemalige Oberkommissar von Aegypten, Lord Lloyd, ist zum Mitglied des Verwaltungsrates der Internationalen Schlafwagengesellschaft ernannt worden.

Der panindische Kongress. Allgemeiner Boykott.

Lahore, 1. Januar.

Der panindische Kongress hat mit überwältigender Mehrheit eine Entschliessung Ghandis angenommen, die dem Vizekönig Lord Irvin zu seinen Bemühungen zuGunsten einer friedlichen Regelung der nationalen indischen Bewegung beglückwünscht. Die Entschliessung enthält gleichfalls die Aufforderung zu einem vollständigen Boykott des gesetzgebenden Rates und der Provinzialbehörden und ermächtigt das Komitee des Kongresses, jederzeit an die Bevölkerung eine Kundgebung zu richten, passiven Widerstand zu leisten und die Bezahlung von Steuern abzulehnen.

Die britische Antwort an China.

London, 1. Januar.

Die Blätter veröffentlichen heute den Text des am 20. Dezember China übermittelten britischen Memorandums. Das Dokument enthält eine Warnung gegen Angriffe auf die gesetzlichen Rechte der britischen Untertanen, erklärt aber, dass Grossbritannien bereit sei, den 1. Januar 1930 als das Datum anzuerkennen, von dem ab die stufenweise Aufhebung der Exterritorialität im Prinzip als begonnen angesehen werden kann.Großbritannien ist gleichfalls bereit, in Unterhandlungen einzutreten um die Methode der schrittweisenAufhebung der Exterritorialität festzulegen.

Die chinesische Antwort drückt tiefe Genugtuung über den Geist der englischen Note aus.

Was die Sowjetunion in Ostasien erreicht hat.

Moskau, 31. Dezember.

Mit einem sehr betonten Gefühl stolzer Genugtuung schreibt der „Zeitgenosse" in der neuesten aussenpolitischen Wochenschau der „Iswestija" zu dem am 22. Dezember in Chabarowsk unterzeichneten chinesisch-russischen Protokoll: ungeachtet aller „Aufmunterungen" von seiten der „imperialistischen Mächte" sei China eben doch nichts anderes übrig geblieben, als die Bedingungen der Sowjetunion anzunehmen, um endlich den ostasiatischen Konflikt beizulegen, dessen Auswirkung für China nicht mehr tragbar gewesen wären. Darin liege die Bedeutung des Chabarowsker Protokolls. Es komme darin die Erkenntnis Chinas um Ausdruck, dass die Sowjetmacht nicht aus Schwäche sich mit massvollen Forderungen begnügt habe, dass vielmehr China sich Sowjetkräften gegenübergestellt sah, denen es nicht gewachsen war. Mit deutlichem Hinblick auf Amerika und den bekanntn Schritt Stimsons gibt der „Zeitgenosse" der Zuversicht Ausdruck, dass die Lektion, die China erhalten habe, auch belehrend auf die Beobachter dieses Konfliktes wirken werde. Die Wochenschau der „Iswestija" nennt den Jahresschluss überhaupt sehr erfolgreich für die Moskauer Aussenpolitik und erinnert in diesem Zusammenhange an die Wiederherstellung der Beziehungen zu England und die Erneuerung des Vertrages mit der Türkei.

Primo de Rivera zurückgetreten?

Madrid, 1. Januar.

Im Laufe des gestrigen Ministerrats soll Primo de Rivera dem König die Demission des Gesamtkabinetts überreicht haben. Der König soll seine Antwort vorbehalten haben, die er Primo de Rivera innerhalb von drei Tagen zustellen werde. Im Laufe des Ministerrats soll ausserdem der Finanzminister um seinen Rücktritt eingekommen sein, was, wie man sagt, Primo de Rivera gebilligt haben soll.

69 Menschen verbrannt. Ein Kinobrand in England.

London, 1. Januar.

Während einer Kindervorstellung in einem Lichtspielhaus in Paisley in Schottland brach eine Feuersbrunst aus. Die Flammen schlugen plötzlich aus der Kabine des Operateurs heraus und setzten schnell den ganzen Saal in Brand. Eine unglaubliche Panik entstand. Alle Welt stürzte zu den Ausgängen, die verstopft und von hingefallenen Kindern buchstäblich gesperrt war. Das Gebäude hallte wider von Schreien der Kinder und den Angstrufen der Mütter. Die Polizei, die Feuerwehrleute und zahlreiche andere versuchten fieberhaft die Kinder aus dem brennenden Saal und dem Gewirr zu retten.

69 Leichen, grösstenteils von Kindern, wurden geborgen. Das Kino war bei Entstehen des Brandes bis auf den letzten Platz besetzt. Ein Vater verlor alle seine drei Kinder. Mehr als 100 Kinder mußten ins Krankenhaus gebracht werden.37 von ihnen hatten schwere Brandverletzungen. Zahlreiche Kinder sind an Erstickung gestorben. Einem jungen Mann gelang es, allein 18 Kinder zu retten. Das Alter der kleinen Opfer schwankt zwischen 3 und 14 Jahren.

Die unermesslichen Mineralschätze am Toten Meer.

London, 1. Januar.

Nach Meldungen aus Jerusalem haben die neuesten Nachforschungen des Anglo - Palästina - Syndikats ergeben, daß sich a mToten Meer viel größere Salz-, Petroleum- und Kalivorkommen befinden als man bisher angenommen hat.Es handelt sich um unermeßliche Mineralschätze. Die Voruntersuchungen für die Salzgewinnung sind bereits abgeschlossen und Anfang dieses Jahres kann bereits mit dem Verkauf von großen Salzmengen im Orient begonnen wrden. Das Salz wird durchAustrocknen gewonnen. Ueber den genauen Umfang des Petroleum - Vorkommens werden noch Erhebungen angestellt. In der Umgebung des Toten Meeres befinden sich vor allem große Kalilager, die in nachsterZeit ebenfalls ausgebeutet werden sollen.Das Anglo - Palästina - Syndikat wird die Ausbeutung der einzelnenMineralien besonderen Gesellschaften übertragen.Die Wohnstätten der Arbeiter sollen nicht in unmittelbarer Nähe des Toten Meeres angelegt werden, da die klimatischen Verhältnisse hier im Sommer recht ungünstig sind. Man will die Wohnungsbauten im Gebirge errichten und die Arbeiter mit einer Bahn von dort zu ihren Arbeitsstätten befördern. In nicht weiterEntfernung befinden sich gesundheitlich günstige Höhenzüge, auf denen ein auch für europäische Arbeiter erträgliches Klima herrscht.

Um das Mittelmeerlocarno.

Rom, 1. Januar.

Der Aussenminister Grandi hat den spanischen Botschafter empfangen. Man nimmt an, dass die Unterhaltung sich mit der Stellungnahme Spaniens zu dem französischen Vorschlage über die Seeabrüstung und zu der Möglichkeit über den Abschluss eines Mittelmeerpaktes befasst hat, da der Ausschluss Spaniens aus einem solchen Pakt wegen seiner bedeutenden Interessen im Mittelmeer unmöglich ist.

Zum Zollwaffenstillstand.

Rom, 1. Januar.

Die italienische Regierung hat ihre Teilnahme zur Konferenz für den Zollwaffenstillstand zugesagt.

Genf, 1. Januar.

Rumänien, Estland, Polen und Cuba haben ihre Teilnahme an der Konferenz für den Zollwaffenstillstand erklärt. Indien, Australien und Neuseeland haben die Einladung abgelehnt.

Die furchtbare Hungersnot auf Java.

Amsterdam, 31. Dezember.

Die furchtbaren Schilderungen über die Hungersnot in Westflores haben von amtlicher Seite am Freitag im indischen Volksrat ihre Bestätigung gefunden. Angesichts der katastrophalen Lage hat die Regierung zu sofortigen Hilfsmassnahmen gegriffen, umsomehr als die Lage sehr ernst ist und schnellste Hilfe erfordert. In Reo, einem Gebiet mit 25 000 Einwohnern, herrscht grosser Mangel an Getreide, vor allem an Mais und Reis. Auch die Gebiete von Dalung Tjongkar und einem Teil von Biting leiden schwer unter der Hungersnot. In der letzten Zeit sind dort über 200 Kinder und etwa 70 Erwachsene gestorben. Die Ursache der Katastrophe ist durch eine Rattenplage hervorgerufen worden, wodurch die Ernte vernichtet worden ist. Schon vor einigen Monaten hatte die Regierung davon Kenntnis erhalten, doch glaubte man bisher mit Geld- und Sachsendungen auskommen zu können. Jetzt ist veranlasst worden, dass grössere Mengen Reis und Mais von Ostjava nach Reo gebracht werden.

Bankexplosition in Nizza.

Paris, 31. Dezember.

Wie aus Nizza gemeldet wird, explodierte am Freitag morgen um vier Uhr in Golfe-Juanin in der Niederlassung einer Marseiller Bank eine Bombe, wodurch die Schalterräume vollständig zerstört wurden. Die Vertreter der Polizeibehörden begaben sich sofort an Ort und Stelle. Ihren Feststellungen zufolge ist die Möglichkeit eines politischn Attentates ausgeschlossen. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um die Tat von Einbrechern, die sich in die Büroräume eingeschlichen und versucht hatten, in den Kassenschrank einzubrechen. Als sie sahen, dass sie ihr Ziel nicht erreichen konnten, haben sie nach Annahme der Polizei aus Zorn hierüber den Sprengkörper angezündet. In den Nachmittagstunden verlautet, dass die Polizei den Verbrechern bereits auf der Spur ist.

Wieder ein italienischer Attentatsplan.

Paris, 1. Januar.

Hier wurden drei Italiener verhaftet, die beschuldigt werden, am 15. Januar auf die Mitglieder der italienischen Delegation des Völkerbundes in Genf ein Attentat verüben zu wollen.

Paris, 1. Januar.

Nach Blättermeldungen versuchten die drei verhafteten Italiener nicht zu leugnen, erklärten aber, dass das geplante Komplott nicht gegen Frankreich gerichtet sei. Die Polizei entdeckte in ihrer Wohnung wichtige Schriftstücke und chiffrierte Dokumente, deren Entzifferung vielleicht sensationelle Enthüllungen ergeben werden. Die Polizei bemüht sich, festzustellen, ob die ebenfalls aufgefundenen Explosivstoffe mit dem kürzlich erfolgten Attentat an der Azurküste in Zusammenhang gebracht werden können. Man weiss auch, dass den Antifaschisten bedeutende Fonds zur Verfügung stehen, und dass zwischen Frankreich und Russland Geldsendungen erfolgt sind, worüber ebenfalls von der Polizei Nachforschungen angestellt werden.

Graf Ratti †.

Rom, 1. Januar (A.A.)

Gestern ist hier Graf Ratti, der Bruder des Papstes, gestorben.

Immer noch „weissgardistische Umtriebe".

Moskau, 31. Dezember.

Obgleich in den Moskauer massgebenden politischen Kreisen die Lage im Fernen Osten nach Unterzeichnung des Protokolls von Chabarowsk als völlig entspannt betrachtet wird, verzeichnen die Sowjetblätter doch noch Nachrichten, die mit der Möglichkeit von Unruhen und Wirren im Gebiet der Ostchinesischen Eisenbahn rechnen. Es heißt, dass gewisse Gruppen der russischen Emigranten, die mit der Beilegung des Konflikts sehr unzufrieden sind, Ueberfälle auf Gebäude und Anlagen der Bahn planen. Neuerdings sollen auch grössere Banden der Chunchusen im Charbiner Bezirk aufgetaucht sein.

Spanischer Uebergang

—o—

Primo de Rivera soll Wahlen einleiten.

Von Wilhelm Stahn.

Die spanische Diktatur nähert sich ihrem Ende. Primo de Rivera, der sie sechs Jahre geführt hat, wird sie voraussichtlich im siebenten persönlich als Uebergangsminister in das parlamentarische System zurück leiten. Mit diesem war Spanien schon vor dem Kriege überaus schlecht gefahren. Die Cortes wurden von Geschäftspolitikern beherrscht, die allenfalls auch noch die Interessen der eigenen Partei wahrzunehmen trachteten. Die Regierungen des Landes erwiesen sich infolgedessen vielfach von anderen Rücksichten bestimmt als denen auf das Wohl des Volkes und die Weiterentwicklung der Nation, erlitten infolgedessen schwerwiegende aussenpolitische Niederlagen und verloren das innere Vertrauen.Die parteipolitische Zersplitterung, die viel stärker durch den Ehrgeiz einzelner über den Durchschnitt hinausragender Persönlichkeiten als durch weltanschauliche und politische Abweichungen bedingt wurde, führte zu der Bildung von Regierungen, in die man Minister delegierte, ohne ihre Fraktionen an eine Regierungspolitik zu binden, und sehr häufig auch zum Entstehen von Minderheitsregierungen. Das Schicksal spanischer Regierungen glich durchweg dem Dasein saft- und kraftloser Säuglinge, die von untauglichen Eltern stammen und obendrein noch elend verpflegt werden, so dass sie nach wenigen Monaten eines freudlosen Lebens in die betrübliche Rubrik „Säuglingssterblichkeit" untertauchen.

Nur aus einer derartigen Entwicklung des Parlamentarismus in Spanien ist es zu erklären, dass abseits desParlaments die so gegensätzlichen Keime einer syndikalistischen und einer militaristischen Diktatur entstehen und zu blühendem Leben gedeihen konnten. Im Lager derArbeitnehmer und in dem der Offiziere kam es zu antiparlamentarischen Gründungen. Während sich die Juntas der Offiziere in der Zeit nach dem Kriege in die Parlamentspolitik als eine Art Offiziersrat mitbestimmend, aber nicht mitverantwortlich einmischten, bis durch die Niederlage im Marokkokrieg die Wege für einen Diktator frei wurden gingen die Syndikalisten, die ebenfalls in demEinsatz von Gewalt für ihreUeberzeugung einen zweckvolleren Weg zur Macht erblicken als den über die Eroberung einer Parlamentsmehrheit, zu schweren Attentaten gegen Regierungsmänner und Arbeitgeber über und trieben dadurch gegen ihre Absichten ebenfalls zu einer Militärdiktatur.

Primo de Rivera persönlich bekam als Stadtkommandant von Barcelona während der Zeit nach dem Kriege Gelegenheit, den spanischen Syndikalismus an seiner stärksten Quelle zu studieren. Dabei erkannte er noch klarer als jemals früher, dass ein Spanien der parlamentarischen Misswirtschaft für die Arbeiter, die er aufrichtig als seine Volksgenossen einschätzte, nichts Anziehendes haben könne. Während seiner Diktatorschaft legte Primo de Rivera stets planmässig Gewicht auf die Weckung eines Verständnisses für seine Massnahmen auch bei der Arbeiterschaft. Er verdankt es seiner steten Fühlungnahme mit einflussreichen Gewerkschaftsvertretern, dass die spanischen Arbeiter trotz ihrer leichten Erregbarkeit und eines nicht zu leugnenden Kampfmutes keine wesentlichen Angriffe gegen ihn richteten. Begünstigt wurde derDiktator dabei von dem Gesamtcharakter der syndikalistischen im Gegensatz zu der sozialdemokratischen international nur locker verbundenen Bewegung, die sich in Spanien in dem Ziel der Ueberführung der Betriebe in den genossenschaftlichen Besitz ihrer Arbeiter erschöpft. Von dem Sozialismus wird sie erbittert abgelehnt. Aber weder die sozialdemokratische noch die kommunistische Form des Sozialismus haben es in Spanien zu einiger Beachtung bringen können. Die Sozialdemokraten, brachten es bei den Nachkriegswahlen zu höchstens sechs